

**Informations- und Kommunikationstechnologien (ICT) im Bereich
Sonderpädagogische Förderung (SNE)
Zukunftsvisionen für Politik, Praxis, und Forschung & Entwicklung**

Im September 2002 veranstaltete das Ministerium für Erziehung, Portugal und die Europäische Agentur für die Entwicklung von sonderpädagogischer Förderung eine internationale Konferenz über Informations- und Kommunikationstechnologien (ICT) im Bereich Sonderpädagogische Förderung (SNE).

Der Konferenz folgte ein Tagesseminar, bei dem alle Experten der ICT im Bereich SNE und speziell geladene Gäste aus dem IST-Bereich die Situation in ihren Ländern sowie in den Bereichen bezüglich der drei Schlüsselthemen schilderten: Politik, Praxis, und Forschung & Entwicklung. Diese Bereiche wurden dann ausgiebig diskutiert, wobei eine Reihe von Empfehlungen für jeden der drei Bereiche ausgesprochen wurde.

Dieser Beitrag enthält die Empfehlungen dieser Experten bezüglich einiger aktueller Schlüsselthemen der Debatten über ICT im Bildungswesen innerhalb Europas.

Die Zukunft der Politik ?

In der Gruppe wurde erkannt, dass sich der Begriff Politik auf bestimmte Aussagen über Grundsätze, Vorhaben, Mittel, Zielsetzungen und Stundenpläne bezüglich ICT im Bereich SNE auf regionaler, nationaler und sogar europäischer Ebene bezog. Die einmütige Vision über die zukünftige Politik bezüglich ICT im Bereich SNE bestand darin, dass **Politik trans-sektoral und von einer klaren Philosophie** über die Erfüllung individueller Bedürfnisse der Lernenden **untermauert sein sollte**, und eine Schule für alle fördern (wie in der Satzung von Luxemburg 1996 beschrieben) sowie die Integration in allen pädagogischen Sektoren antreiben sollte.

Politik bezüglich ICT im Bereich SNE **braucht Phasen der Entwicklung**: kurzfristig einen erkennbaren (separaten) speziellen Handlungsplan/Strategie/Politik für ICT im Bereich SNE; mittelfristig wird ICT im Bereich SNE zu einem Bestandteil des allgemeinen Strategieplans; schließlich wird ICT im Bereich SNE langfristig nicht erwähnt, aber in der gesamten ICT-Politik als „gegeben“ angenommen.

Insgesamt muss **Politik eine langfristige Vision bieten**, die aber flexibel genug sein muss, um **Bedürfnisse auf lokaler Ebene** und wichtige Initiativen in allen pädagogischen Bereichen zu **reflektieren**. Politik muss aktiv die Barrieren der Entwicklung beseitigen und aktiv an den Bedingungen zur Unterstützung von Initiativen mitarbeiten.

Im Zusammenhang damit, was für die Realisierung dieser Vision notwendig ist, wurde vorgeschlagen, dass es einen tiefgehenden und kritischen **Prozess der Fragen und Überlegungen** bezüglich der Anwendung von ICT im Bereich SNE geben muss, mit besonderem Schwerpunkt auf Fragen wie: wo sind wir jetzt? Wie weit sind wir gekommen? Wohin wollen wir? Was machen andere? Was können wir anwenden? Was müssen wir tun, um unsere Ziele zu erreichen?

Dieser Prozess **müsste von einer Beratergruppe gelenkt werden** (die auf regionaler, nationaler und/oder europäischer Ebene arbeitet), die von Ministerien und Vertretern der in allen Bereichen interessierten Parteien anerkannt wird.

Eine solche Gruppe würde bei der **Beratung bezüglich Fassung und Umsetzung von trans-sektoraler Politik** eine eindeutige Rolle haben und ebenso eine klare Verantwortung bei der **Beratung zur Förderung von Kommunikation und Austausch** zwischen den verschiedenen Bereichen der ICT-Praxis. Ausschlaggebend ist, dass sie für die Beratung bei der **Festlegung und Umsetzung von Zeitrahmen** für die Erfolge der Politik verantwortlich wären.

Von den Experten wurde in der Konferenz anerkannt, dass die ersten notwendigen Schritte darin liegen, in allen Bereichen **das Bewusstsein zu erwecken**, dass es einen Bedarf an spezieller Politik und verantwortlichen Gruppen gibt, sowie das Bewusstsein der Politiker auf nationaler und europäischer Ebene bezüglich der Herausforderungen der ICT im Bereich SNE zu erwecken.

Die Zukunft der Praxis?

In Bezug auf notwendige Entwicklungen in der Praxis von ICT im Bereich SNE wird die Bildung von regionalen, nationalen und internationalen **Netzwerken zur Erleichterung der Verbindungen** zwischen good practice und Ressourcenzentren und Individuen als entscheidend betrachtet. Dies würde durch eine **fundamentale Analyse und Beschreibung der Faktoren**, die zu good practice führen, unterstützt werden. Eine solche Analyse würde zur Entwicklung von Richtlinien zu Unterstützungsstrukturen sowie zu koordinierterer Information über Technologieressourcen, zur Schaffung virtueller Ressourcenzentren in Verbindung mit „physischen“ Ressourcenzentren und mehr Möglichkeiten für virtuellen und physischen Austausch zwischen allen Fachkräften in diesem Bereich führen.

Es wurde argumentiert, dass es wesentlich ist, dass **alle Schulen die Möglichkeiten zur Nutzung der Netzwerke** und Partnerschaftsprojekte haben sollten. Die **Ausbildung in speziell pädagogisch-orientierter ICT im Bereich SNE muss erweitert werden**. Dies sollte in **Verbindung** mit mehr Unterstützung für **schulische Entwicklung** und Änderungsinitiativen geschehen. Entwicklungen im Bereich Schule und Service sollten durch **festgelegte Richtlinien bezüglich der Anwendung von ICT als einem Mittel zur Förderung von Integration** und zur Erleichterung beim Zugang zum Lehrplan gesteuert werden.

Eine solche Vision kann nur dann Realität werden, wenn es **virtuelle Ressourcenzentren in Verbindung mit „physischen“ Ressourcenzentren** gibt. Der Zugang zu der enormen Quantität und Verschiedenheit von Informationen in diesem Bereich muss besser koordiniert, organisiert und erleichtert werden. Die **Lehrerausbildung muss den Bereich ICT und Klassenmanagement abdecken**, ebenso die Anwendung von ICT im Lehrplan auf verschiedenen pädagogischen Ebenen.

Schulische Entwicklung und Veränderung braucht eine **gezieltere Unterstützung** beim Input und der Überwachung der Arbeit im Zusammenhang mit der

Anwendung von ICT im Bereich SNE. Das **Teamwork zwischen den Lehrkräften und anderen Fachleuten erfordert Unterstützung und Erleichterung**. Letztendlich sollten sowohl Hardware als auch Software für die Benutzung in Einrichtungen für sonderpädagogische Förderung den **Prinzipien des Design for All** entsprechen.

Bei den Akteuren, die zur Verwirklichung dieser Vision miteinbezogen werden müssen, handelt es sich um Fachkräfte in Schulen, Schüler und ihre Familien, unterstützende Dienste und das Personal von Ressourcententren, Politiker auf allen Ebenen, Gemeindeorganisationen und NGOs¹, aber auch um Unternehmen und Forscher. Alle potentiellen Interessensvertreter der Informationsgesellschaft müssen am Input in die Entwicklung der Praxis von ICT im Bereich SNE beteiligt sein. Diese Interessensvertreter sollten diejenigen sein, die die ersten Schritte **zur Festlegung von Richtlinien** unternehmen, die das Verhältnis PC/Schüler betreffen, wodurch ICT den Zugang zum Lehrplan für Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf wirklich erleichtert.

Die Interessensvertreter müssten alle aktiv **das Teamwork der Lehrer und anderen Fachkräften fördern**, um für individuelle Lernbedürfnisse angemessene ICT-Lösungen zu finden. Dies würde auch bedeuten, dass Lehrer „leichten“ Zugang zur Software haben, die den Prinzipien des Design for All entspricht und ebenso zu interaktiven Demonstrationen von Produkten. Was den Beruf des Lehrers angeht, muss jedoch mehr Akzeptanz für die eigene persönliche Verantwortung der Lehrer für ihr Lernen und ihre Entwicklung in Sachen ICT vorherrschen.

Die Zukunft von Forschung und Entwicklung?

Die Zukunft von Forschung und Entwicklung innerhalb der ICT im Bereich von SNE sollte das Lernen und dessen Verbesserung fokussieren. **Die Gestaltung und die Entwicklung von integrativer Technologie** wird die Beteiligung erleichtern, indem verschiedene Anwendergruppen berücksichtigt werden sowie deren weitreichende Bedürfnisse als auch ihre Rollen, Kulturen und Sprachen. Damit aber integrative Technologie entwickelt werden kann, **sollten Pädagogen aktiv** an der Gestaltung von Forschung und Entwicklung **beteiligt sein**, und es sollte eine größere Interaktion zwischen allen betroffenen Akteuren ermöglicht werden.

Entwicklung sollte hinsichtlich der Technologie gesehen werden, aber auch hinsichtlich der Information und einer effektiven Wissensbasis. Alle neuen Entwicklungen - sowohl technologische als auch pädagogische - sollten **auf Forschungsergebnissen beruhen**; grundlegende und angewandte Forschung ist notwendig, die letztere praktisch und realistisch. Ebenso sollten gemeinsame Verfahren, Richtlinien, Evaluationskriterien, Standards und Forschungspolitik entwickelt werden.

Es muss eine **Balance zwischen den Kräften des Marktes und Verordnungen** bestehen, wofür ein multi-disziplinärer Ansatz mit unterstützenden Strategien wie

¹ Anm. des Übers.: Non-Governmental Organizations (NGO) entsprechen den Nichtregierungsorganisationen (NRO)

Kommunikations- und Austauschplattformen sowie ein Netzwerk der Forscher (z.B. Konferenzen und technische Plattformen) notwendig ist.

Als erster Schritt müssen **alle Interessensvertreter**, ganz gleich von welcher Ebene der Betroffenheit oder Interaktion, an der **Entwicklung einer breiteren und angewandten Wissensbasis** beteiligt werden. Sie müssen auch - entweder direkt oder indirekt durch mitwirkende Ansätze und/oder Experten- bei der Entwicklung von **weithin akzeptierten Richtlinien bezüglich der Integration** miteinbezogen werden.

Schlussfolgerungen

Die Konferenz der Experten in Lissabon repräsentierte alle Interessensvertreter der Informationsgesellschaft. Alle teilen eine gemeinsame Vision: die einer Entwicklung in Richtung einer echten integrativen Informationsgesellschaft auf der Grundlage der Beteiligung aller, einschließlich der Lernenden mit sonderpädagogischem Förderbedarf. Ihre Debatten und Überlegungen geben klare Weisungen für die Zukunft der ICT im Bereich SNE. Das Salamanca Statement (1994) fordert, dass alle Pädagogen dafür *sorgen sollten, dass sonderpädagogische Förderung zum Bestandteil aller Diskussionen über Bildung* in allen Foren wird. Die klare Botschaft der Konferenz in Lissabon war die, dass die sonderpädagogische Förderung ein Bestandteil aller Debatten über Informations- und Kommunikationstechnologien sein sollte mit Schwerpunkt auf Politik, Praxis, oder Forschung und Entwicklung.

Weitere Informationen

Weitere Informationen über die Konferenz in Lissabon und die teilnehmenden Experten in ICT im Bereich SNE sind zu finden unter:

www.european-agency.org/ict_sen_db/index.html

Weitere Informationen über das Projekt ICT im Bereich SNE (einschließlich der Kopien des Projektberichts in 13 Sprachen) und über die Arbeit der Europäischen Agentur im allgemeinen sind erhältlich bei:

Europäische Agentur für die Entwicklung sonderpädagogischer Förderung
Sekretariat

Teglgaardsparken 100, DK 5500 Middelfart, Dänemark

Tel.: +45 64 41 00 20 Fax: +45 64 41 23 03

E-mail: adm@european-agency.org

Niederlassung Brüssel

Avenue Palmerston 3, B-1000 Brüssel, Belgien

Tel.: +32 2 280 33 59 Fax: + 32 2 280 17 88

E-mail: brussels.office@european-agency.org

Web: www.european-agency.org